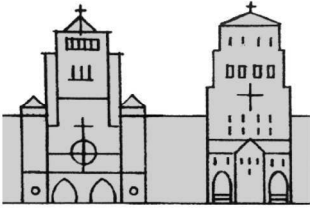


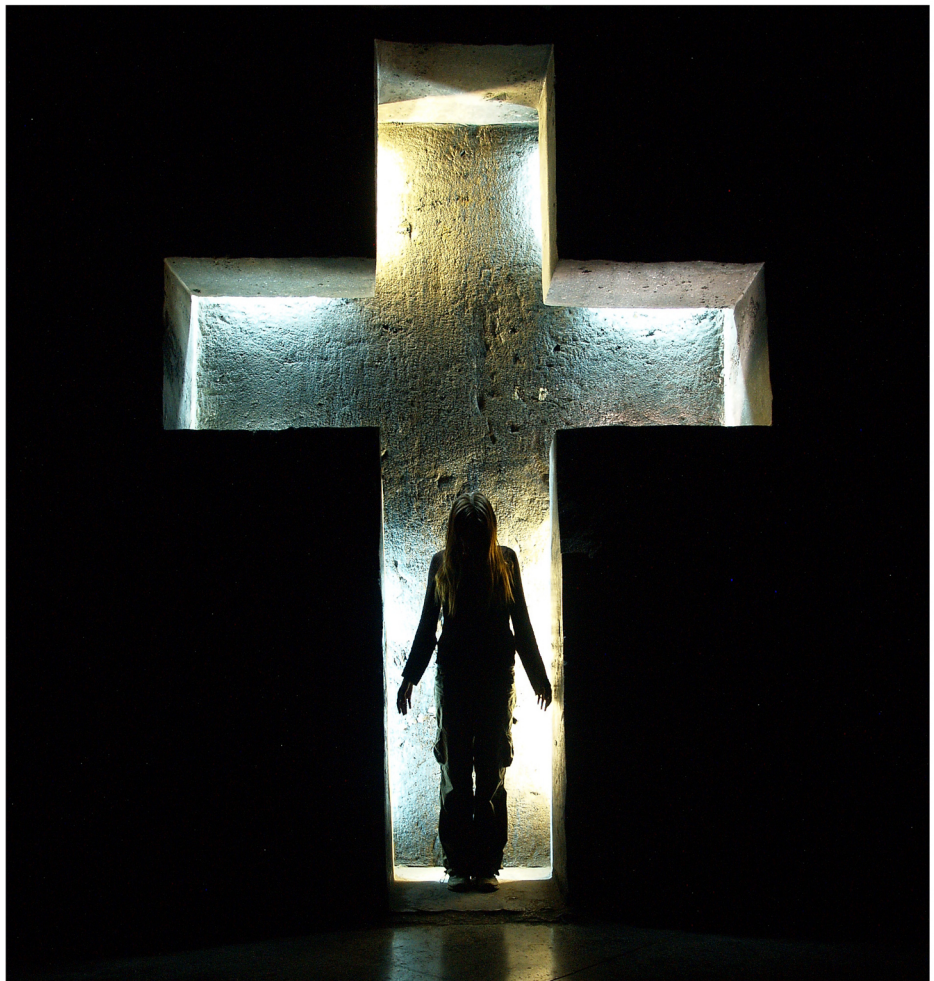
04
2025



Pfarnachrichten

der katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie

Spende erbeten
0,50 €



Unter dem Kreuz im Licht
Foto © Marcel Humi - Fotolia.com

Das Wort des Pfarrers	S. 3
Einladung zum Pilgerweg; Seniorenbegegnungsstätte	S. 4
Der Diözesangeschichtsverein lädt ein	S. 5
Passionskonzert und Musikalische Vesper	S. 6
Die Augustinews	S. 7
Gedanken zum Heiligen Jahr	S. 8
Ich glaube - an was?	S. 9
„Pfarrnachrichten“ trifft Hildegard Kliem	S. 10
Die Kinderseite zur Hl. Woche	S. 12
Die Jugendseite: Der Firmkurs stellt sich vor	S. 13
Jetzt ist die Zeit – Gedanken zur Fastenzeit	S. 14
Was ist mir heilig?	S. 15
Besondere Termine im April	S. 16
Die Feier der österlichen Tage in unseren Kirchen	S. 17
Wir gratulieren	S. 18
Regelmäßige Zusammenkünfte	S. 19
Maria Teresa Tauscher: Selbstbiographie	S. 20
Die Leseratte	S. 21
Institutionen der Pfarrei	S. 22
Ansprechpartner und Adressen	S. 23
Regelmäßige Gottesdienste in unserer Pfarrei	S. 24

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

Für den Gebrauch der neuen Technologien

Beten wir, dass der Gebrauch der neuen Technologien
nicht die menschlichen Beziehungen ersetzt,
die Würde der Personen respektiert
und hilft, uns den Krisen unserer Zeit zu stellen.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste,

haben Sie ein Kreuz in Ihrer Wohnung? Im Gespräch sagte mir eine Frau unverhohlen: „Das Bild der Gottesmutter mit dem Jesuskind mag ich, aber nicht diese Kreuze, die man in den Kirchen immer wieder sieht.“

Zugegeben, es ist ein starkes Zeichen. In der frühen Kirche wurde der leidende Christus nicht abgebildet, sondern der, der am Kreuz den Tod besiegt hat.

Aber die Drei österlichen Tage beginnen nicht mit der Sonne des Ostermorgens, sondern mit der Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstag. Sie gehen durch den Karfreitag hin zum Osterfest. Sie sind ein Weg, der Weg Jesu, in dem wir unsere eigenen Wege wiederfinden können. Das Bild auf dem Pfarrbriefmantel ist ganz realistisch: Wir stehen mit unserem Leben *immer* unter dem Kreuz. Aber es ist das Kreuz des Herrn, das uns umgibt.

Auch meine Sorgen und Ängste sind von *seinem* Kreuz umfungen. Ich darf wissen: Er, der für mich gelitten hat, wird auch dann bei mir sein, wenn ich nicht mehr weiter weiß. Und weil wir unter *seinem* Kreuz stehen, sind wir auch von seinem Licht umgeben, und die Tür zum Leben steht für uns offen.

Leid und Glück, Tod und Leben gehören *beide* zu unserem Leben. Wir sind in diesem Leben nie ganz glücklich, immer fehlt etwas, aber wir sind auch nie ganz verloren. Denn seit Ostern ist das Vorzeichen unseres Lebens positiv. Seit Ostern ist die Hoffnung stärker als die Verzweiflung, seit Ostern können wir (mit den Worten eines Album-Titels Wolf Biermanns) „vor Hoffnung verrückt“ sein. Nehmen wir das ganz wörtlich: Lassen wir es zu, dass das Ostergeheimnis, das wir feiern, die grauen Maßstäbe des Alltags verrückt: Alles, was aus Liebe getan wird, ist nicht vergebens. Alles, was unsere Welt verdüstert – die sinnlosen Kriege, Hass, Gewalt und Not – wird nicht das letzte Wort haben. Nehmen Sie sich Zeit, das Bild des Kreuzes, das Sie in Ihrer Wohnung haben, anzuschauen. Fragen Sie nach den Spuren durchgehaltener Liebe in Ihrem eigenen Leben. Bringen Sie Ihre Sorgen, Fragen und Enttäuschungen, bringen Sie unsere immer wieder zurückfallende Welt zu dem, der *da* ist, mit uns leidet und lebt. Sprechen Sie zu ihm und lassen Sie sich sein Licht schenken. „Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die *nichts* aufgibt, und der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.“ (Fulbert Steffensky)

In österlicher Hoffnung grüßt Sie, gemeinsam mit den Mitarbeitern,
Ihr Pfarrer Dr. Michael Höhle

Pilgerweg der Hoffnung am 6. April

Ob man bekannte oder neue Wege geht, oft geschieht Unvorhergesehenes: die Begegnung mit Menschen, die Freude an der Schöpfung, das Staunen über das, was Gott Gutes gewirkt hat und Tag für Tag wirkt.

Wir laden ein, durch unseren Kiez zu gehen und die Augen zu öffnen für das, was Hoffnung gibt.

Wir gehen miteinander am **Sonntag, dem 6. April.**

Wir beginnen im **Pfarrhof Heilige Familie um 15 Uhr.**



Stationen sind:

Gemeindehaus Gethsemane,
Geistkämpfer,
St. Josefsheim (Eingang Greifenhagener Str.),
Friedhofspark Pappelallee.

Wir sind etwa anderthalb Stunden unterwegs.

Von der letzten Station kann man
mit der Straßenbahn 12 zurückfahren.

Die Seniorenbegegnungsstätte lädt ein

Samstag, 5.4. um 11.00 Uhr **Museumsbesuch im Barbarini**, Potsdam
Treffpunkt vor dem Museum zur Kandinsky-Ausstellung
oder um 10.00 Uhr S-Bahnhof Schönhauser Allee (S42)

Mittwoch, 9.4. um 9.00 Uhr Heilige Messe
und anschließend Frühstück

Dienstag, 15.4. um 17.00 Uhr
Das Brot miteinander teilen

Donnerstag, 24.4. **Ausflug in die Gärten der Welt**
11.00 Uhr Treff Eingang
oder 10.15 Uhr Schönhauser, S 41



Erzbischof Norbert von Magdeburg

Ein mittelalterlicher Mediator, Netzwerker und Teamplayer

Vortragsabend am 1. April in HF

Im Zentrum des Vortrags steht Norbert von Xanten, der jüngere Sohn der Herren von Gennep, der zur klerikalen Laufbahn bestimmt gewesen war und als Xantener Stiftskanoniker Erfolg am Hof des Kölner Erzbischofs und des Kaisers gehabt hatte.

Zum großen Erstaunen der Zeitgenossen verließ er die vorgezeichnete Bahn nach einem Bekehrungserlebnis und entsagte aller Würden und Besitzungen, da er hinfort Christus in Armut nachfolgen, das Evangelium leben wollte. Nach dem Vorbild der Urkirche lebte er in Armut, setzte sich als Wanderprediger für Friedensverhandlungen ein – in Zeiten des auslaufenden Investiturstreits mit zahlreichen Schismen päpstlicher und kaiserlicher Bischofskandidaten. Seinem Armutsbekenntnis folgten Frauen und Männer; und nachdem er 1121 in Prémontré mit Gleichgesinnten eine Niederlassung gegründet hatte, folgten weitere Gründungen.

Als Norbert 1126 zum Erzbischof von Magdeburg – der ebenfalls durch Schismen gefährdeten ottonischen Gründung – gewählt wurde, lag ihm die Erneuerung Magdeburgs und seiner Suffraganbistümer, die Ostmission, am Herzen. Seine Schüler übernahmen nicht nur Verantwortung in den Stiftsgründungen in Prémontré, Floreffe, Cappenberg und weiteren Filiationen, aus denen Norbert wiederum reformorientierte Kleriker für seine Reformpläne in Magdeburg heranzog, sondern auch als Bischöfe. Nur durch dieses Zusammenspiel konnte die weitere Entwicklung über seinen Tod 1134 hinaus fortschreiten und seine Schüler als Bischöfe Anselm von Havelberg, Wigger von Brandenburg und Evermod von Ratzeburg ihre Domkapitel regulieren und für die Christianisierung einsetzen, wie es Norbert für Magdeburg vorgesehen hatte.



Herzliche Einladung zum Vortragsabend des Diözesangeschichtsvereins!

Referentin: Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler (Bad Nauheim)

Wann? Dienstag, 1. April 2025, 19.30 Uhr

Wo? Pfarrsaal Heilige Familie

Bild: Der heilige Augustinus übergibt Norbert die Ordensregel (Handschrift aus dem Kloster Schäftlarn, um 1180-1200; Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 17144)

Passionskonzert in St. Augustinus

Dänenstr.17/18

am Samstag, dem 5. April um 17.00 Uhr

DER GERECHTE KOMMT UM

Es singen und spielen
Barbara Ehwald, Tobias Hagge,
Projektchor und Orchester

Leitung Christina Hanke-Bleidorn und Vincent Kiefer

Werke

Der Gerechte kommt um (BWV 1149) nach Johann Kuhnau
Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur (BWV 1068)
Ich hatte viel Bekümmernis (BWV 21)

Eintritt frei - Spenden erbeten

Musikalische Vesper am Palmsonntag

zum Beginn der Heiligen Woche

13.4.2025 um 17.00 Uhr Heilige Familie

UBI CARITAS ET AMOR - DEUS IBI EST



Ausführende:

Kammerchor Heilige Familie
Frauenschola Heilige Familie
Orgel: Wolfgang Flügel

mit Werken von Martini, Piel,
Bach u.a.



AUGUSTINEWS

KIRCHENBAUVEREINSBLATT

April 2025

49. Ausgabe

augustinus-berlin.de

KONZERT

Am Samstag, 5. April, 17 Uhr sind Sie zu dem Passionskonzert eingeladen: „Der Gerechte kommt um“ **sx**

KREUZWEG – ORTSWECHSEL

Am Samstag, 12. April, um 14 Uhr lädt der Kirchenbauverein auf den St. Pius - St. Hedwig - Friedhof in Berlin-Hohenschönhausen Konrad-Wolf-Straße 31-32, 13055 Berlin zum Kreuzweg ein. Der Gang in die Krypta der St. Hedwigskathedrale muss leider entfallen, da diese bis auf Weiteres geschlossen bleibt. **kbv**

OSTERMONTAG

Am Ostermontag, 21. April, ist um 10 Uhr Hl. Messe musikalisch gestaltet vom Kirchenchor St. Augustinus. Anschließend ist Osterfrühstück im Pfarrsaal und Ostereiersuchen. **mh**

FASTENSUPPE

Am Palmsonntag, den 13. April, laden wir Sie nach der Heiligen Messe wieder herzlich zur Fastensuppe ein. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten pflegen wir diese besondere Tradition, bei der wir bewusst über den eigenen Tellerrand hinausblicken und uns solidarisch mit Menschen in Not auf der ganzen Welt zeigen.

An diesem Tag stehen nicht unsere eigenen Anliegen im Mittelpunkt – vielmehr geht es darum, gemeinsam innezuhalten, bewusst zu verzichten und ein Zeichen der gelebten

Nächstenliebe zu setzen. Mit viel Liebe und Engagement bereiten wir eine einfache, aber köstliche Mahlzeit für Sie zu, die wir anschließend genießen. Der gesamte Erlös geht und unterstützt damit wichtige Projekte für Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Wir laden Sie herzlich ein, Teil dieser Tradition zu sein, gemeinsam zu essen, ins Gespräch zu kommen und einen wertvollen Moment der Gemeinschaft zu erleben. Wir freuen uns auf Sie. **kbv**



Herzliche Einladung zum Fröhshoppen am 27. April nach der heiligen Messe.

Gedanken zum Heiligen Jahr

Vor einiger Zeit erzählte mir eine junge Ordensschwester, dass sie den Wunsch hätte, heilig zu werden. Sie ist ein innerlicher und berufener Mensch, aber mir erschien dieser Wunsch doch irgendwie anmaßend. Erst später wurde mir bewusst, dass wir beide einfach unterschiedliche Vorstellung davon hatten, was heilig bedeutet.

Unter Heiligsein verstehen wir heute gewöhnlich perfekt oder fehlerlos zu sein, aber das ist irreführend, denn natürlich kann kein Mensch fehlerlos sein, und auch die Heiligen waren es nicht. Heilig zu werden heißt vielmehr „heil zu werden“, und das bedeutet nichts anderes, als sich Gottes Führung anzuvertrauen und so von unserer inneren Zerrissenheit und Abgetrenntheit von Gott geheilt zu werden.

Das englische Wort für heilig heißt „holy“ und ist verwandt mit den Worten „whole“ und „hole“: Das eine bedeutet „ganz“, das andere „leer“. Das Wort „ganz“ passt gut, denn heil werden bedeutet ja nichts anderes als ganz werden. Doch wie passt das Wort „leer“ dazu? Das innere Leersein ist eine wichtige Voraussetzung für das Heilwerden: Um heil werden zu können, müssen wir uns innerlich von allem Überflüssigen trennen und so in unserem Inneren Raum schaffen für Gottes Gegenwart.

Es geht beim Heiligwerden also nicht darum, perfekt zu sein, sondern Gott in unser Leben zu lassen, und in diesem Sinne ist der Wunsch, heilig zu werden, keinesfalls anmaßend, sondern in jedem Gläubigen vorhanden.

Die junge Ordensschwester stammt übrigens aus der Slowakei, und das slowakische Wort für heilig (svätý) ist eng verwandt mit den Worten „svetlo“ und „svietit“, die soviel bedeuten wie „Licht“ bzw. „leuchten“. Die Schwester strebt also danach, ein Licht in der Welt zu sein und diese ein klein wenig heller zu machen – und das ist ein wirklich schöner Wunsch.

Jette Anders

Christliche Proexistenz

Ob heute der kirchenferne Mensch zu Jesus Christus hinfindet, hängt entscheidend davon ab, dass ihm dieser Jesus in einem seiner Jünger überzeugend begegnet. „Ein Christ überzeugt vor allem als der *Mensch für andere*, überzeugt heute nur damit, dass er ehrlicher, selbstloser und tiefer am Menschen interessiert ist als jene Menschenbeglucker unserer Tage, für die das Glück des anderen zusammenfällt mit der Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe und ihren Ansichten... Es kann heute in weiten Bereichen wichtiger, vordringlicher und der christlichen Berufung entsprechender sein, durch schlichtes, unscheinbares Eintauchen unter die Menschen dem Inkognito Jesu zur Verfügung zu stehen, als durch Predigten oder ein anderes offizielles kirchliches Tun dieses Inkognito zu beseitigen.

Heinrich Spaemann

Ich glaube...

an was eigentlich? Oder an wen? Und wie kann ich das ausdrücken?

Wenn man sich mit anderen Menschen über diese Fragen austauscht, ist schnell klar: es gibt keine einfache und schon gar keine identische Antwort. Jeder und Jede von uns setzt andere Schwerpunkte. Jedem von uns ist anderes im gemeinsamen christlichen Glauben wichtig. Aufzuschreiben, woran wir glauben, bedeutet daher viel Arbeit, viel Diskutieren und vielleicht sogar Streit. Aber trotz unserer Glaubensvielfalt gibt es sie: die Glaubens-Texte, die uns vereinen. Die Glaubensbekenntnisse von anderen Menschen, die sehr gut ausdrücken, was auch ich persönlich glaube. Texte, an die ich mich dranhängen kann, die ich mit-sprechen kann.

Besonders berührend sind für mich Glaubensbekenntnisse, die nur von einem einzelnen Menschen geschrieben wurden. In ihnen wird eine ganz persönliche Sichtweise auf Gott und die Welt in wenigen Worten komprimiert.

1943, bereits im Gefängnis, schrieb auch Dietrich Bonhoeffer ein Glaubensbekenntnis. Sein Glaubensbekenntnis. Dieser Text beeindruckt mich immer wieder durch die Zuversicht und das Gottvertrauen, das darin ausgedrückt wird. Und ich kann mich darin wiederfinden mit dem, was ich glaube. *Julia Schwab*

Ich glaube,

*dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.*

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,

*dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.*

Aber er gibt sie nicht im Voraus,

damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,

*dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.*

Ich glaube,

dass Gott kein zeitloses Fatum ist,

sondern dass er auf aufrichtige Gebete

und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

*Dietrich Bonhoeffer, Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte,
in: Widerstand und Ergebung*

Pfarnachrichten trifft Hildegard Kliem

Liebe Hildegard, Du bist waschechte Berlinerin?

Ja, ich bin hier geboren und gehörte sozusagen von Geburt an zur Heiligen Familie.

*Da bist Du unserer Pfarrei ja wirklich sehr verbunden.
Welche Erfahrungen hast Du als Katholikin auf Deinem
Bildungsweg in der DDR gemacht?*

An der POS waren wir bis zum achten Schuljahr vier katholische und einige evangelische Kinder in der Klasse. Die Eltern waren sich einig, dass wir an katholischen Feiertagen nicht in die Schule, sondern in die Kirche gingen. Auch zur Jugendweihe gingen wir und einige evangelische Schüler nicht. Der sehr staatstreue Klassenlehrer sorgte dann dafür, dass wir ab der 9. Klasse auf verschiedene Schulen verteilt wurden. Ich ging dann auf die Katholische Theresenschule – das wollte ich aber ohnehin.

Es war in diesen Jahren üblich, dass das Abitur auch mit einer Berufsausbildung verbunden war. Weil in unserem Jahrgang klassenweise alle den gleichen Beruf lernen mussten, hatte ich keine Auswahl. So lernte ich – ungern – der Beruf einer Krankenschwester im St. Hedwigskrankenhaus.

Sobald es ging, verließ ich das Krankenhaus und arbeitete als Mosaiksetzerin in einer Glasmalerei. Das war sehr interessant und hat mir Freude gemacht, aber auf Dauer fehlte mir etwas. Ich wollte gern studieren, wurde aber mehrmals abgelehnt. Gern hätte ich wohl Theologie studiert, aber das Erfurter Studium war nur für Priesteramtskandidaten genehmigt. Und dass in der katholischen Kirche Frauen nicht Priester werden können, wussten selbst die Sozialisten.

Da schlug mir Kardinal Bengsch die Ausbildung zur Seelsorgehelferin in Magdeburg vor.

Du hast dann die Ausbildung in Magdeburg gemacht?

Im Seelsorgehelferinnen-Seminar wurden wir umfassend ausgebildet für die Arbeit in der Pfarrei.

Der Beruf ist abwechslungsreich, vielfältig, frei und verantwortungsvoll – wie das Leben selber.

Was gehörte in die Ausbildung?

Zunächst war es eine theologische und pädagogische Ausbildung. Exegese, Dogmatik und Moraltheologie waren Hauptfächer, aber Psychologie und Pädagogik hatten auch einen großen Stellenwert. Die Lehrer kamen aus der Praxis. Es ging um alles, was an Arbeit in einer Gemeinde anfällt. So hatten wir auch ein Fach „Bürokunde“, sogar etwas Orgelunterricht sollten wir nehmen. Aber da war der Erfolg sehr gemischt.

Wichtig war die geistliche Prägung durch Gebet und Gottesdienst und die Exerzitien. Das Wichtigste war die Begegnung mit beeindruckenden Menschen.



Eine Apostolats Helferin war meine geistliche Begleiterin. Von ihr lernte ich unter anderem, offen und kritisch zu sein.

Wie können wir uns den Religionsunterricht in der DDR vorstellen?

Das war Glaubensstunde, am Nachmittag in den Pfarreien. Das wollten wir auch so. Nicht überwiegend Kopfwissen wollten wir vermitteln, sondern den Kindern helfen, mit dem Herzen zu glauben. Die Kinder sollten gerne in die Gemeinde kommen.

Wie ging Dein beruflicher Weg weiter?

Meine erste Stelle war in Schwedt an der Oder, dann ging es nach Pritzwalk. Danach arbeitete ich im Ostberliner Ordinariat im katechetischen Referat. Da ging es dann explizit um die Katechese in all ihren Formen, besonders auch um die RKW. Bistumsübergreifend haben wir Materialien erarbeitet. Hier war meine Aufgabe, die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Bistum anzuleiten und zu begleiten. 1990 stellte mich Kardinal Sterzinsky frei für die Arbeit im Seelsorgehelferinnen-Seminar Magdeburg. Das war dann etwas ganz anderes, spannend, aber oft auch überfordernd. Zugleich konnte ich an der Fernuniversität Hagen Erziehungswissenschaft und Soziologie studieren, was mir viel Freude machte.

Was ist aus dem Seminar geworden? Wie ging es für Dich weiter?

Es wurde 2003 geschlossen. Und ich konnte endlich wieder in einer Gemeinde arbeiten. Weil Berlin wegen der Finanzkrise Einstellungsstopp hatte, konnte ich im Magdeburger Bistum in Stendal arbeiten. Das war meine schönste Zeit im Beruf, mit all den Erfahrungen. Seit 2015 bin ich nun im Ruhestand.

Seit ein paar Jahren leitest Du zusammen mit Horst Purkart die Seniorenbegegnungsstätte unserer Pfarrei.

Vor etwa sechs Jahren wollte die bisherige Leiterin der SBS, Angela Klemt, aus Altersgründen die Leitung abgeben. Um sie zu entlasten, haben Horst Purkart und ich das dann übernommen. Es gibt da sehr verschiedene Angebote.

Wie können Senioren auf diese Angebote aufmerksam werden? Kann auch an den Veranstaltungen teilnehmen, wer nicht zur Pfarrei gehört?

Durch das Schaufenster der SBS in der Wichertstraße 22, durch unser Programm, auch durch Hinweise von anderen Senioren. Jeder ist willkommen, egal, woher er kommt und ob er christlich ist. Wir sollen Salz der Erde sein, für die anderen, uns nicht nur mit uns selbst beschäftigen.

Was bedeutet Dir die Pfarrei HF? Was wünschst Du ihr für die Zukunft?

Ich bin froh, in einer lebendigen Gemeinde leben zu dürfen, mit vielen Aktiven und Aktivitäten, mit einem Pfarrer, der uns auch werktags Gottesdienste anbietet und mit Leuten, die dort auch hinkommen. Ich wünsche uns allen Wachstum im Guten und Gottes Segen.

Liebe Hildegard, ganz herzlichen Dank für den Einblick in die Geschichte und in Deine Arbeit. Wir wünschen Dir weiter Segen und Freude bei Deinem Tun.

KINDERseite

Wir machen uns bereit

Bald ist Palmsonntag. Damit beginnt die Karwoche, die wichtigste Woche im Kirchenjahr. Wir denken an Jesus, der für uns gestorben und auferstanden ist. Mit ihm wollen wir durch diese Woche gehen:



Palmsonntag – wir feiern Jesus, der als König in Jerusalem eingezogen ist. Jesus ist ein besonderer König, der mit den Menschen geht.

Gründonnerstag – wir denken an das Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gegessen hat. Er hat ihnen sich selbst in Brot und Wein gegeben.

Karfreitag – ein trauriger Tag. Wir denken an Jesus, der gestorben ist, um uns vom Tod zu befreien.

Osternacht – Jesus ist auferstanden.
Deshalb feiern wir einen festlichen Gottesdienst.

Das könnt ihr beten:

Jesus, nun ist bald Ostern. Danke, dass du für uns gestorben und auferstanden bist. Hilf uns, damit wir uns gut auf Ostern vorbereiten. Lass uns spüren, wie gut es ist, dass du uns erlöst hast. Amen.

Bild: Ursula Harper/St.
Benno-Verlag, Leipzig

Text: Anne Rademacher/
Ayline Plachta, www.st-benno.de

In: Pfarrbriefservice.de

Der neue Firmkurs stellt sich vor



... Diese positiven Eigenschaften möchten wir in den Firmkurs einbringen. Wir sind **51 Jugendliche** im Alter von 14 bis 16 Jahren, die sich seit November 2024 monatlich zum **Firmkurs** treffen.

Was ist dir heilig? - Diese Frage wurde uns zu Beginn des Firmkurses gestellt. Das Ergebnis zeigt die Schlagwortwolke:



Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde



Wenn Kinder gefragt werden, was das höchste Fest ist, sagen sie meist Weihnachten. Weihnachten ist für uns der Beginn des christlichen Lebens, ein Anfangs-Ja, dankbare Antwort auf die Liebe Gottes. Ostern gründet dann auf der Erfahrung dieses Lebens und auf dem Glauben, dass hinter diesen Erfahrungen die Erlösung steht, das Heil, das Glück, für das wir geschaffen sind. Die Erlösung von schlimmen Erfahrungen, die jeder mit der Welt, mit den anderen, mit sich selbst macht. Die Erlösung von Leid, Schuld, Sünde und Tod.

Deshalb geht der Feier der Ostertage die Fastenzeit voraus, die vorösterliche Bußzeit. Denn wir können nur erlöst werden vom Leid, wenn wir um das Leid wissen, von Schuld, wenn wir um unsere Schuld wissen, wenn wir sie auch annehmen.

Gewiss, es gibt auch Schuldverdrängung, Dickfelligkeit, die schützen soll. Doch ist so Glück, wahres Leben möglich? Ein Leprakranker spürt auch nichts im kranken Glied – bis er an seiner Krankheit stirbt.

Die Bußzeit soll keine Zeit sein, in der wir uns von Leben und Welt abwenden. Buße heißt nicht: Rückzug, Resignation. Buße bedeutet Umkehr, Umkehr zum Leben. Das scheint heute wichtige denn je zu sein:

Wir sind ständig in Gefahr, unser Leben zu verfehlen im Alltagsstress, durch Lieblosigkeit, Egoismus, Bequemlichkeit, Feigheit. Jeder Einzelne ist in dieser Gefahr. Dem entspricht heute deutlich die Gefährdetheit der Schöpfung als Ganzes, die Bedrohung der Erde durch den Menschen selbst. Da ist verantwortungslose Raffgier, wenn es um Rohstoffe, um Konsum, um bequemes Leben geht. Da gibt es ein Machtstreben, das lieber in Gefahr läuft, alles zu vernichten als Kompromisse zu suchen, nachzugeben.

Da wird deutlich, was das heißen könnte: Umkehr zum Leben. Wir haben die Bußzeit begonnen mit dem Aschekreuz: „Kehrt um und glaubt dem Evangelium.“ Glaubt der Frohen Botschaft vom Leben.

Dietrich Bonhoeffer schreibt: „Wenn ein paar Menschen dies wirklich glaubten und sich in ihrem irdischen Handeln davon bewegen ließen, würde vieles anders werden. Von der Auferstehung her leben, das heißt doch Ostern.“

Als Jesu Jünger seid ihr nun gesendet.
Geht hin zu allen, kündet seine Botschaft;
bringt neue Hoffnung auf die ganze Erde.

Tut Gutes allen, helft den Unterdrückten
und stiftet Frieden: liebet euren Nächsten.
Dies ist ein Fasten in den Augen Gottes.

Gotteslob Nr. 266

Was ist mir heilig?

Schon seit dem anregenden Vortragsabend von Prälat Dybowski im Januar im Pfarrsaal frage ich mich, was mir heilig ist. Zuallererst kommen mir familiäre und freundschaftliche Beziehungen in den Sinn, auf die ich nichts kommen lasse. Die Sonntagsgottesdienste als geschenkte Zeit sind mir heilig. Die Kirchenmusik und der Gesang in der Heiligen Messe sind mir heilig.

Emily Brontës Roman *Sturmhöhe* hat mir im Studium in Tübingen im übertragenen Sinn das Leben gerettet und ist mir seitdem heilig; als ich die Freude an der Literatur verloren glaubte, kamen durch diese Geschichte nämlich wieder Leben und Lust (am Lesen) zu mir. Aber möchte ich für meinen Beitrag in den *Pfarnachrichten* wirklich den Buchumschlag einer besonderen Ausgabe von *Sturmhöhe* als mir heiligem Gegenstand abgebildet sehen? Nein.

Heilig sind mir drei Textstellen/Zitate, die mich lange begleiten und tief beeindrucken und bewegen und an denen ich mein Handeln, mein Tun und Lassen auszurichten versuche: „Mitlieben, nicht mithassen ist mein Teil.“ So sagt Antigone bei Sophokles zu ihrer Schwester Ismene, nachdem sie gegen das ausdrückliche Verbot ihres Onkels Kreon ihren Bruder begraben hat.

„Der Nächste ist nicht der, den ich mag. Er ist ein jeder, der mir nahe kommt – ohne Ausnahme.“ Diese Sentenz von Edith Stein haut mich jedes Mal um. Welch eindrucksvoller Satz einer eindrucklichen Heiligen!

Und dann die wuchtigen Stellen aus dem Neuen Testament, die im Evangelium nach Matthäus im 25. Kapitel Jesus vom Weltgericht sprechen lassen: „Was ihr für einen dieser Geringsten (nicht) getan habt, das habt ihr auch mir (nicht) getan.“ Diese drei Aussagen in ihrer Zusammenschau, ihrem Gesamtgehalt sind für mich die Quintessenz meines Glaubens, meines Christseins und mir daher heilig.

Patrick Stein

Die Last

Zwei Mönche waren auf der Wanderschaft. Eines Tages kamen sie an einen Fluss. Dort stand eine junge Frau in wunderschönen Kleidern. Offenbar wollte sie über den Fluss, aber das Wasser war sehr tief. So konnte sie den Fluss nicht durchqueren, ohne ihre Kleider zu beschädigen.

Ohne Zögern ging einer der Mönche auf die Frau zu, hob sie auf seine Schultern und watete mit ihr durch das Wasser. Am anderen Ufer setzte er sie trocken ab.

Nachdem auch der andere Mönch den Fluss überquert hatte, wanderten die beiden weiter. Sie schwiegen, bis sie gegen Abend Rast machten. Da fasste sich der eine ein Herz und sagte zum anderen: „Du weißt, dass du etwas getan hast, was nicht richtig war? Wir dürfen keinen nahen Kontakt mit Frauen haben. Wie konntest du so gegen die Regel verstoßen?“

Der Mönch, der die Frau durch den Fluss getragen hatte, hörte sich die Vorwürfe ruhig an. Dann antwortete er: „Ich habe die Frau am Vormittag am Ufer abgesetzt - trägst du sie immer noch?“

Verfasser unbekannt

Besondere Termine im April

Di	1.4.	Vortragsabend des Diözesangesichtsvereins (S. 5)	19.30
Mi	2.4.	Mittel-Alter-Stammtisch in der Begegnungsstätte	19.00
Sa	5.4.	Gemeinschaftstag des Firmkurses Gruppe 1 (A-K)	10.00
		Gruppe 2 (L-Z)	14.00
		Passionskonzert in St. Augustinus	17.00
So	6.4.	5. Fastensonntag <i>Kollekte: MISEREOR</i> Pilgerweg der Hoffnung (S. 4)	15.00
Mi	9.4.	Hl. Messe, anschließend Seniorenfrühstück Pfarrgemeinderatssitzung in der Begegnungsstätte	9.00 19.30
Sa	12.4.	Kreuzweg des Kirchenbauvereins auf dem Hedwig-Pius-Friedhof in Hohenschönhausen (S. 7)	14.00
So	13.4.	Palmsonntag <i>Kollekte für pastorale u. soziale Dienste im Hl. Land</i> Hl. Messe in St. Augustinus, danach Fastensuppe Palmweihe und Hl. Messe/Kinderkirche in Hl. Familie Musikalische Vesper zum Beginn der Hl. Woche Heilige Messe in Hl. Familie	9.00 10.30 17.00 19.00
Di	15.4.	Café 60+: Biblisches Abendbrot (Begegnungsstätte)	17.00

Exerziten im Alltag „Mit dem Guten rechnen“: 4., 11. und 25.4.
um 19.45 Uhr im Pfarrsaal Hl. Familie

**Die Gottesdienstfeiern der Heiligen Woche und zu Ostern
finden Sie nebenan auf S. 17**

	23. – 25.4.	<i>Fahrt der Erstkommunionkinder nach Hirschluch</i>	
	25. – 27.4.	<i>Jugendfahrt nach Steinhöfel OT Heinersdorf</i>	
So	27.4.	2. Sonntag der Osterzeit (Weißer Sonntag) <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> <i>Türkollekte: Für den Blumenschmuck in unseren Kirchen</i> Hl. Messe in St. Augustinus, anschl. Frühschoppen Hl. Messe in Hl. Familie Hl. Messe in Hl. Familie	9.00 10.30 19.00
Mo	28.4.	Caritaskreis in der Begegnungsstätte Elternabend des Erstkommunionkurses	15.30 20.00

**Die liturgischen Feiern
der DREI ÖSTERLICHEN TAGE
finden in diesem Jahr in *Heilige Familie* statt.**

Do	17.4.	Gründonnerstag Hl. Messe vom Letzten Abendmahl 20.00 <i>Kollekte: für unser Hilfsprojekt in Sri Lanka</i> Hl. Messe in Heilige Familie anschließend <i>Agape</i> und <i>Anbetung</i> bis 23.30 Uhr
Fr	18.4.	Karfreitag Feier vom Leiden und Sterben des Herrn 15.00 <i>Bitte Blumen für die Kreuzverehrung mitbringen!</i> <i>Kollekte: Für den Jesuiten-Flüchtlingsdienst</i> Karfreitagsliturgie in Heilige Familie und Kinderkreuzweg im Pfarrsaal anschließend Beichtgelegenheit
Sa	19.4.	Karsamstag Feier der Heiligen Osternacht in Hl. Familie 21.00 <i>Bitte Osterkerzen im Becher mitbringen!</i> anschließend Beisammensein am Osterfeuer
So	20.4.	Ostersonntag Hochfest der Auferstehung des Herrn <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> Hl. Messe in St. Augustinus 9.00 Hl. Messe und Kinderkirche in Hl. Familie 10.30 <i>keine Hl. Messe um 19.00!</i>
Mo	21.4.	Ostermontag <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> Wir feiern die Hl. Messe gemeinsam <u>in St. Augustinus</u> 10.00 <i>danach Osterfrühstück und Ostereiersuchen</i> Hl. Messe in Hl. Familie 19.00

Witz des Monats

„Was ist eigentlich ein Heiligenschein?“, fragt der dreijährige Leon.
Sein fünfjähriger Bruder Gabriel weiß die Antwort: „Den braucht man, wenn man gestorben ist. Wenn man da ans Himmelstor kommt und rein will, steht da nämlich Petrus und sagt: ‚Halt! Zeigen Sie erst mal Ihren Heiligenschein vor.‘“

**Wir gratulieren zum
Geburtstag im April**

01.04. Christina Honert-Becke	70
01.04. Gabriele Wandrey	74
02.04. Danuta Barton	72
02.04. Georg Stuka	87
02.04. Ruth Winter	78
03.04. Doris Martorana	81
03.04. Ursula Matz	78
03.04. Petra Sternberger	74
05.04. John Canty	74
09.04. Waltraud Lauterbach	82
11.04. Rosanda Joosten	80
11.04. Michael Ulbrich	71
13.04. Waltraud Luther	88
14.04. Hilda Heymann	78
15.04. Ursula Tietze	78
16.04. Ursula Matz	81
16.04. Mario Pfeifer	79
16.04. Toska-Maria Schmidt	74
18.04. Paul Wegener	72
19.04. Dr. Horst Weisshäupl	83
20.04. Winfried Nimser	73
21.04. Giovanni Pascotto	84
22.04. Regina Karbe	91
23.04. Hannelore Hanke	84
24.04. Erwin Bier	84
25.04. Rebecca Ortega	71
26.04. Hildegard Preuschoff	74
27.04. Monika Mainzer	72
28.04. Bernhard Piniek	75
29.04. Christoph Elsing	76
30.04. Klaus Claußen	85



Wir gratulieren zur Taufe

Noura Ehlich
Zia Ehlich

**Wir gratulieren
zur Goldenen Hochzeit**



Maria und Michael
von Gradowski



Hinweis zum Datenschutz: Wenn Sie die Veröffentlichung Ihres Namens im Pfarrbrief nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid!

Regelmäßige Zusammenkünfte

Spiele - Lernen - Gemeinschaft erfahren

Eltern-Kind-Krabbelgruppe	dienstags	9.30 Uhr
Glaubensstunde für die 1. und 2. Klasse	mittwochs	16.15 Uhr
Erstkommunionunterricht	donnerstags	16.15 Uhr
Ministrantenstunde	Üben für die Heilige Woche	
Firmkurs	Samstag,	5.4., 10.00 (I) + 14.00 Uhr (II)
Samstagstreff der Teenies	Samstag,	10. Mai, mit Übernachtung
Jugendliche	freitags	20.00 Uhr
Kreis junger Leute	sonntags	monatlich 20.00 Uhr

Musikalische Gruppen

Kirchenchor Hl. Familie	montags	20.00 Pfarrsaal Hl. Familie
Kirchenchor St. Augustinus	montags	19.30 Pfarrsaal St. Augustinus
Offenes Singen	mittwochs	17.00 Musikraum Hl. Familie
Junger Frauenchor „a pueritia“	donnerstags	19.00 Pfarrsaal Hl. Familie
Proben nach Absprachen:	Choralschola, Frauenschola, Kammerchor	
Chöre für Kinder und Jugendliche	im Pfarrsaal Heilige Familie:	
Käfer-Eltern-Chor (ca. 3-5 Jahre)	Mittwoch, 2.4.,	15.45 bis 16.15 Uhr
Spatzenchor (ca. 1. / 2. Klasse)	freitags	15.30 bis 16.00 Uhr
Amselchor (ca. 3.-6. Klasse)	freitags	16.30 bis 17.15 Uhr
Jugendchor (ab 7. Klasse)	freitags	17.45 bis 18.35 Uhr

Weitere Gruppen und Angebote

Gebetsgemeinschaften:

Sant' Egidio	dienstags	19.00 Kirche Hl. Familie
Rosenkranz	dienstags	18.20 Kirche St. Augustinus
Caritaskreis	Montag, 28.4.,	16.30 Uhr Begegnungsstätte

Senioren

Café 60+	<i>Siehe Programmheft der Begegnungsstätte</i>	
Seniorentanz	Dienstag	15.4., 17.00 Uhr
	dienstags	16.00 Pfarrsaal Hl. Familie

Kolpingfamilie St. Augustinus

Donnerstag,	10.4.,	19.00 Uhr Preisskat
Samstag,	12.4.,	10.00 Uhr Palmsträuße binden

Die Selige unserer Gemeinde

Maria Teresa Tauscher: Selbstbiographie



Das Buch beinhaltet die Lebenserinnerungen von Mutter Maria Teresa vom Hl. Josef, der Gründerin der Kongregation der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu.

Bei unserer Gemeindefahrt nach Sandow/Sadow am 15. Juni 2024 erlebten wir, was sie schrieb: „*Es ist eine anmutige Gegend mit schönem Wald, mit Wiesen und fruchtbaren Feldern.*“

Maria Teresa Tauscher schrieb die Autobiographie wohl Mitte der 1930er Jahre, vor etwa 90 Jahren. Auf dem Schutzumschlag steht: „*Der Herr führte sie dunkle und steinige Wege.*

Menschen, von denen sie Förderung erwarten sollte, verkannten sie, ließen sie im Stich, waren ihre Gegner, darunter Bischöfe und Priester.“

Das Buch beschreibt die Etappen ihres Lebens: Geburt in Sandow am 19. Juni 1855, Umzug nach Arnswalde, wo ihr Vater Superintendent wird, 1865 wird der Vater nach Berlin versetzt, 1882 Umzug nach Gusow (Märkisch-Oderland), wo der Vater eine lutherische Pfarre erhält. 1886 übernimmt Maria Teresa die Leitung der städtischen Irrenanstalt Köln Lindenburg. 1888 konvertiert sie gegen alle Widerstände ihres Arbeitgebers und ihres Vaters zur katholischen Kirche. Sie muss deshalb auf Weisung des Direktors am 1. Januar 1889 die Lindenburg verlassen. Kurzzeitig findet sie Aufnahme in einem Kloster in Köln, wo sie schwer erkrankt. Schweren Herzens nimmt sie Abschied von dem ihr lieb gewordenen Rheinland und kehrt in das ihr so unsympathische Berlin als Gesellschafterin der Frau von Savigny zurück.

1892 – ihr sehnlichster Wunsch geht in Erfüllung: Gründung des St. Josefsheims – „Heimat für heimatlose Kinder“ in der Pappelallee 112. Maria Teresa gibt trotz ständiger Rückschläge nie auf. Das erfahren wir auch in den folgenden Kapiteln.

Wer das Buch lesen möchte, kann es bei mir ausleihen. Es liest sich stellenweise wie ein Krimi. Allerdings ist die etwas antiquierte, sehr gefühlvolle Ausdrucksweise Maria Teresas gewöhnungsbedürftig. Hier zwei Beispiele: „*Am nächsten Tag verließ ich das traute großelterliche Haus, das unser herzliebes Großmütterlein so liebenswert machte*“ und „*Ich war trunken, berauscht von seligem Glück. ... in diesen Stunden entflamte Gott mein Herz zu heißer Liebesglut.*“

* * *

Als Maria Teresa Tauscher 1938 starb, gab es 58 Josefsheime mit ungefähr 1000 Schwestern. Sie ist sozusagen Mutter von 10.000 Kindern geworden. Das erste Josefsheim, das Gründungshaus der Kongregation in der Pappelallee, bestand 133 Jahre. Ende Oktober 2024 zogen die letzten Schwestern von hier nach Ludwigsburg.

Horst Purkart, gekürzt



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Monat präsentieren wir Ihnen jeweils ein Buch für Erwachsene und Kinder. Wir stellen einen Krimi vor, der von einem skandalträchtigen Mord im beschaulichen Bayern handelt.

Für unsere jungen Leser zwischen 8-12 Jahren stellen wir ein charmantes Kinderbuch vor, welches jedoch auch Erwachsene begeistert! Viel Spaß beim Lesen!

Nicola Förg: Das stille Gift (Ein Alpenkrimi)

Dieser spannende Alpenkrimi spielt im idyllischen Bayern. Benedetta Röhrig ermittelt in einem mysteriösen Todesfall, der zunächst wie ein tragischer Unfall aussieht, Jedoch schon bald zum Mordfall erklärt wird. Inmitten der malerischen Landschaft muss sie gegen die Zeit kämpfen und findet sich schon bald in einem Netz aus Geheimnissen und Intrigen wieder.

- Roman, 318 Seiten

Helga Mondschein: Neues von Pater Fridolin und seiner Rasselbande

Pater Fridolin, ein freundlicher und etwas unkonventioneller Priester, kümmert sich liebevoll um eine bunte Truppe von Kindern, die ihn immer wieder in turbulente, Situationen bringt. Gemeinsam erleben sie allerlei aufregende Abenteuer, bei denen Freundschaft, Teamarbeit und das Überwinden von Herausforderungen im Mittelpunkt stehen.

- Kinderbuch, 152 Seiten



DIE BÜCHEREI

Wichertstraße 22 | 10439 Berlin

koeb-hf@web.de

www.heiligefamilie-berlin.de unter ● Gemeinde ● Bücherei

Geöffnet: Donnerstag 15 - 18 Uhr, Sonntag 9.30 - 12.30 Uhr

ENTDECKE DIE WELT

Institutionen in der Gemeinde

Kindertagesstätte Sankt Augustinus	Leiterin: Viviane Groschke Schivelbeiner Str. 29, 10439 Berlin E-Mail: st.augustinus@hedikitas.de Förderverein: foerderverein@kita-augustinus.de Kontakt: Johannes Wendlinger www.kita-augustinus.de	Tel.: 445 64 70 Fax: 072 53 58 Tel.: 0176 20 19 92 76
Kindertagesstätte Heilige Familie	Leiterin: Katarzyna Boryczka Kuglerstr. 40, 10439 Berlin E-Mail: heiligefamilie@hedikitas.de Förderverein "Freunde der Kita HF" Kontakt: Gerold Schellstede E-Mail: schellst@physik.fu-berlin.de	Tel.: 444 12 16 Fax: 44 03 67 01
Katholische öffentliche Bücherei (KÖB)	Wichertstr. 22, 10439 Berlin So 9.30 - 12.30 und Do 15.00 - 18.00	
Kirchenbauverein St. Augustinus	Vorsitzender: Norbert Wojciechowski www.augustinus-berlin.de	Tel.: 4498979
Förderverein Kath. Kirchgemeinde Hl. Familie	Vorsitzender: Michael Rönsch www.foerderverein-heiligefamilie-berlin.de	Tel.: 445 65 56
Seniorenbegegnungs- stätte (SBS)	Horst Purkart / Hildegard Kliem Wichertstr. 22	Tel.: 44 71 79 06
Caritas-Bezirksstelle Pankow / Weißensee Allg. soz. Beratung	Leiterin: Juliane Peters Dänenstr. 19, 10439 Berlin E-Mail: j.peters@caritas-berlin.de nach telefonischer Vereinbarung, Mo-Fr 9-16 Uhr	Tel.: 445 74 30 Fax: 44 65 28 11
Schuldnerberatung	Schönhauser Allee 141, 10437 Berlin www.im-kiez.de	Tel.: 66 63 38 33

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde Heilige Familie
V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Michael Höhle
Redaktionsteam: Angelika Klapper; Regina Pokoj; Veronika Gaffron

Auch **Ihre Beiträge** sind herzlich willkommen. Bitte geben Sie diese, am besten als Word-Datei, rechtzeitig im Pfarrbüro ab oder schreiben Sie einfach eine E-Mail an: kath.pfarramt@heiligefamilie-berlin.de.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Artikelauswahl, inhaltliche Kürzungen und Layout behält sich die Redaktion vor.

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe ist am 15. April

Ansprechpartner und Adressen der Pfarrei Heilige Familie mit den Standorten Heilige Familie und Sankt Augustinus

Kirche Heilige Familie Wichertstr. 23, 10439 Berlin

Kirche Sankt Augustinus Dänenstraße 17-18, 10439 Berlin

Pfarrer: Dr. Michael Höhle Tel.: 445 41 50
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Kirchenmusikerin: Maria Hasenleder Tel.: 44 79 37 28
E-Mail: maria.hasenleder@heiligefamilie-berlin.de

Pfarrsekretärin: Dr. Jette Anders
Pfarrbüro Heilige Familie
Wichertstraße 23 Tel.: 445 41 50
10439 Berlin Fax: 44 79 34 94
E-Mail: kath.pfarramt@heiligefamilie-berlin.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Do 16.00-18.00 sowie Mi und Fr 10.00-12.00

Pfarrgemeinderatsvorsitzende: Veronika Gaffron
E-Mail: pgr@heiligefamilie-berlin.de

Kath. Studierendengemeinde Dänenstr. 17, 10439 Berlin Tel.: 44 67 49 60
Studierendenpfarrer: P. Max Cappabianca OP
<https://ksg-berlin.de/>

Hausverwaltung: Konrad Liebsch Tel.: 43 73 47 26
Dänenstr. 19, 10439 Berlin oder 01575 674 91 80
hausverwaltung@heiligefamilie-berlin.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Hausmeister: Martin Preuschoff: hausmeister@heiligefamilie-berlin.de

Bankverbindung: Kath. Kirchengemeinde Heilige Familie
IBAN: DE 59 3706 0193 6000 5920 11
BIC: GENODED1PAX

Internet: www.heiligefamilie-berlin.de

So	9.00 Heilige Messe	St. Augustinus
	10.30 Heilige Messe	Heilige Familie
	12.30 Heilige Messe Indonesische Studentenfamilie	St. Augustinus
	19.00 Heilige Messe Kath. Studierendengemeinde	St. Augustinus
	19.00 Heilige Messe	Heilige Familie

Mo	19.00 Kreuzweg/Eucharistische Andacht	Heilige Familie
----	---------------------------------------	-----------------

Di	18.20 Rosenkranzgebet und Beichtgelegenheit	St. Augustinus
	19.00 Heilige Messe	St. Augustinus
	19.00 Friedensgebet Sant'Egidio	Heilige Familie

Mi	9.00 Heilige Messe	Heilige Familie
----	--------------------	-----------------

Do	9.00 Heilige Messe	St. Augustinus
----	--------------------	----------------

Fr	19.00 Heilige Messe	Heilige Familie
----	---------------------	-----------------

Sa	17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit	Heilige Familie
----	--------------------------------------	-----------------

Mo bis Fr 12.00 - 13.00 Uhr Offene Kirche in St. Augustinus
Mo bis Fr 12.00 - 13.00 Uhr Offene Kirche in Heilige Familie

————— Auf einen Blick —————

Sa	5.4.	Passionskonzert in St. Augustinus	17.00
So	6.4.	Pilgerweg der Hoffnung	15.00
Sa	12.4.	Kreuzweg auf dem St. Hedwigs-Pius-Friedhof (KBV)	14.00
So	13.4.	Palmsonntag: Musikalische Vesper in Heilige Familie	17.00
<i>Österliches Triduum in Hl. Familie:</i>			
Do	17.4.	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl	20.00
Fr	18.4.	Karfreitag sliturgie und Kinderkirche	15.00
Sa	19.4.	Feier der Heiligen Osternacht	21.00
So	20.4.	Ostersonntag:	
		Hl. Messe in St. Augustinus	9.00
		Hl. Messe in Hl. Familie	10.30
Mo	21.4.	Ostermontag:	
		Hl. Messe in St. Augustinus	10.00
		Hl. Messe in Hl. Familie	19.00